

# Neues Konzept, alte Herausforderungen? Die NATO und die Suche nach dem Selbst

Arnold Kammel

## ABSTRACT

*At their Summit Meeting in Lisbon on 19/20 November 2010, NATO leaders adopted a New Strategic Concept providing a new strategic framework for the Alliance to face the security political challenges of the 21<sup>st</sup> century. This paper describes the contents of the New Strategic Concept and analyzes its implications for the euro-atlantic security community.*

Beim NATO-Gipfel von Lissabon am 19/20 November 2010 wurde von den NATO Staats- und Regierungschefs ein Neues Strategisches Konzept (NSK) für die Allianz verabschiedet, das das bisher geltende Washingtoner Konzept aus dem Jahr 1999 ablöst, und damit die mehr als zehn Jahre andauernde Suche nach einer neuen strategischen Ausrichtung der Allianz zu einem Ende bringt. Mit der Annahme des Konzepts wurde aber auch der beim 60-Jahre Jubiläum der Allianz im April 2009 in Strasbourg/Kehl eingeleitete Prozess der Ausarbeitung eines neuen strategischen Handlungsrahmens beendet. Bereits ein halbes Jahr zuvor, am 17. Mai 2010 war von einer Expertengruppe unter der Leitung der früheren amerikanischen Außenministerin Madeleine Albright ein Bericht vorgelegt worden, der sich auch wesentlich im nun vorliegenden Konzept widerspiegelt, und der die im April 2009 festgelegten Ziele des Prozesses zu erfüllen versucht, d.h. die langfristige Rolle und Position der NATO in dem sich verändernden sicherheitspolitischen Umfeld des 21. Jahrhunderts zu definieren. Im Vorfeld des Lissaboner Gipfels war viel darüber spekuliert worden, inwieweit der Expertenbericht von Generalsekretär Rasmussen übernommen werden würde. Zwar ist das nun vorgelegte Strategische Konzept im Vergleich zu seinem Vorgänger ein auf jeden Fall politischeres Papier, dennoch schlagen sich im Wesentlichen die Ideen der Expertengruppe auch in der Endfassung nieder, wie sich im Folgenden zeigt.

## Active Engagement, Modern Defense

Das neue Strategische Konzept (NSK) steht unter dem Motto „Aktives Engagement, moderne Verteidigung“ und gibt die künftige Ausrichtung der NATO wieder. Bereits im Vorwort wird darauf hingewiesen, dass die NATO auch in Zukunft ihre einzigartige Rolle, zur Aufrechterhaltung einer gemeinsamen Verteidigung und Sicherheit weiter einnehmen wird. Mit dem vorliegenden NSK wird eine neue Phase in der Entwicklung der NATO eingeleitet mit dem Ziel, die Allianz den neuen Herausforderungen anzupassen, sowie neue Fähigkeiten und neue Partner aufzuzeigen. Zu Beginn werden die wesentlichen Inhalte des Konzepts in folgenden Kernpunkten dargelegt:

- ★ Kollektive Verteidigung im Sinne von Art. 5 NATO-Vertrag, auch vor dem Hintergrund neuer sicherheitspolitischer Herausforderungen wie Cyber- und Energiesicherheit, internationaler Terrorismus und Abrüstung;
- ★ Beteiligung am internationalen Krisenmanagement mit Partnern, wobei hier insbesondere die UNO und die EU genannt werden;
- ★ Schaffung einer Welt ohne Atomwaffen (mit der Einschränkung, dass die NATO bis zu diesem Zeitpunkt selbst eine nukleare Allianz bleibt);
- ★ Weiterführung der *open door policy*, aber ohne Nennung von Georgien und Ukraine;
- ★ Transformation der Allianz unter Kostengesichtspunkten.

In einem sich ändernden Sicherheitsumfeld und um die Glaubwürdigkeit und Erwartungshaltung der Bürger aufrechtzuerhalten, bleibt die Mission der NATO stets gleich: es gelte sicherzustellen, dass die Allianz eine einzigartige Gemeinschaft von Freiheit, Frieden, Sicherheit und gemeinsamen Werten bleibt.

Im ersten Kapitel werden die Kernaufgaben der NATO umschrieben. Hier wird auf das traditionelle Rollenbild der NATO zurückgegriffen und als deren Kernaufgabe die Aufrechterhaltung der Sicherheit ihrer Mitglieder unter Rückgriff auf politische und militärische Mittel angesehen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden drei Aufgaben genannt: kollektive Sicherheit im Sinne des Art. 5 NATO-Vertrag, Krisenmanagement und kooperative Sicherheit. Die Verpflichtung zur kollektiven Sicherheit wird deutlich unterstrichen und in Bezug auf Krisenmanagement wird auf den Einsatz eines robusten Sets von politischen und militärischen Mitteln, die der NATO zur Erfüllung des gesamten Spektrums an Krisenmanagementaufgaben zur Verfügung stehen, verwiesen. Darüber hinaus soll die Allianz im Verbund mit Partnern aktiv zu Abrüstungsmaßnahmen, Nichtweiterverbreitung und Waffenkontrolle beitragen. In Kooperation mit anderen globalen Akteuren und internationalen Organisationen könnte die NATO daher im Sinne von Art. 4 NATO-Vertrag zu einem *global consultative network* für Sicherheitsfragen werden.

## **Das neue Sicherheitsumfeld der Allianz: Verteidigung und Abschreckung als Gegenmaßnahmen**

Die Beschreibung des Sicherheitsumfelds gleicht dem Stand der in den diversen Sicherheitsstrategien anderer globaler Akteure, wie den USA oder der EU, erfassten Bedrohungsszenarien auf internationaler Ebene. Zu Beginn wird festgehalten, dass es der Allianz aufgrund ihrer robusten Verteidigung, der euro-atlantischen Integration und aktiver Partnerschaften gelungen sei, konventionelle Bedrohungen gegen die Allianz auf ein sehr niedriges Niveau zu bringen. Dennoch könnten konventionelle Bedrohungen nicht völlig ignoriert werden, wie sich auch an der Proliferation von Raketen zeige. Ansonsten entspricht das Bedrohungsszenario den bekannten neuen Herausforderungen wie Proliferation von Massenvernichtungswaffen, Terrorismus, failing states, die einen Hort von Waffen-, Drogen- und Menschenhandel darstellen, Cyberattacken, die Bedrohung kritischer Infrastruktur und der Energieversorgung, Umweltfaktoren einschließlich des Klimawandels, Wasserknappheit und steigendem Energiebedarf.

Um diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden, betont das NSK neuerlich die Bedeutung von Art. 5 NATO-Vertrag, gleichzeitig wird aber festgehalten, dass die NATO kein Land als Feind betrachtet. Abschreckung wird weiterhin als Kernelement der NATO-Strategie angesehen. Diese solle sich aus einem geeigneten Mix von konventionellen und nuklearen Fähigkeiten zusammensetzen. Letztere werden als *supreme guarantee* für die Sicherheit der Allianz angesehen. In Bezug auf die Fähigkeitsentwicklung hält das NSK fest, dass robuste konventionelle Fähigkeiten, auch für Krisenmanagementszenarien weiterentwickelt werden sollten. Darüber hinaus soll mit der Entwicklung einer Raketenabwehr ein neues Kernelement der gemeinsamen Verteidigung aufgebaut werden. Das NSK verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass beim Aufbau eines solchen Systems auch Russland und andere euro-atlantische Partner aktiv mit einbezogen werden sollen. Darüber hinaus sollen auch die Fähigkeiten an die neuen

Herausforderungen angepasst werden, wobei der Bedrohungsanalyse, einer verstärkten Kooperation und Konsultation zwischen den Partnern und dem Aufbau geeigneter militärischer Fähigkeiten bei der Fähigkeitsentwicklung und -planung Priorität eingeräumt wird. In Anbetracht der Finanz- und Wirtschaftskrise verlangt das NSK dass die Verteidigungsausgaben in einem notwendigen Ausmaß nachhaltig sichergestellt werden.

## **Internationales Krisenmanagement und Abrüstung**

Krisen und Konflikte an den Grenzen der NATO können für diese eine direkte Bedrohung darstellen. Daher bekennt sich die NATO im NSK neben den Verpflichtungen, die sich aus der kollektiven Beistandsklausel nach Art. 5 NATO-Vertrag ergeben, auch zur Teilnahme an internationalem Krisenmanagement. Hierzu wird ein umfassender Ansatz bestehend aus politischen, zivilen und militärischen Mitteln verfolgt, um effektives Krisenmanagement zu leisten. Dies soll jedoch im Verbund mit anderen internationalen Akteuren vor, während oder auch nach einer Krise erfolgen, wobei der Prävention Vorrang eingeräumt wird. Um aktive Präventionspolitik leisten zu können, will die NATO ihre Lagebeurteilungsfähigkeiten verbessern und - wenn notwendig - Schritte setzen, um entstehende Krisen und Konflikte möglichst frühzeitig einzudämmen. Aber auch das Engagement der Allianz im *post-conflict-management* wird betont, um Voraussetzungen für anhaltende und nachhaltige Stabilität zu schaffen.

Um diese Ziele zu erreichen, soll das gesamte Krisenmanagementspektrum verbessert werden. Dabei werden der nachrichtendienstliche Austausch zur Konflikterkennung, der Aufbau von zivilen Krisenmanagementfähigkeiten und auch gemeinsame Trainingsmaßnahmen als notwendig erachtet. Dem zivilmilitärischen Ansatz folgend sollen die Planungsfähigkeiten auch im zivilen Bereich verbessert werden. Dies soll jedoch im Verbund mit Partnern erfolgen. Darüber hinaus sollen im Sinn eines globalen Konsultationsnetzwerks der Austausch und die politischen

Konsultationen innerhalb der Allianz und auch mit Partnern verbessert werden.

Generell folgt das NSK der global zero Initiative des amerikanischen Präsidenten Barack Obama und unterstreicht den Willen der Allianz, auf eine Welt ohne Atomwaffen hinzuarbeiten. Mit dem Ende des Kalten Krieges wurde bereits eine Reduktion der Anzahl der Atomwaffen durchgeführt, und dadurch hat sich deren Bedeutung für die NATO-Strategie verringert. Eine weitere Reduktion, im Verbund mit Russland, wird angestrebt, wobei auf beiden Seiten die Transparenz erhöht und die Verlegung von Atomwaffen außerhalb des europäischen Territoriums angestrebt werden soll. Dennoch wird darauf hingewiesen, dass Russland über größere nukleare Fähigkeiten im Kurzstreckenbereich verfüge. Auch im Bereich der Abrüstung wird der Konsultation unter den Partnern eine besondere Rolle eingeräumt.

## **Erweiterung und Partnerschaften**

Die NATO bekräftigt in ihrem NSK, die bisherige *open door policy* fortzuführen. Die möglichen Kandidaten Georgien und Ukraine werden jedoch erst im späteren Abschnitt über die Partnerschaften genannt. Die Erweiterungspolitik wird als gelungen angesehen, habe diese doch zu einer verstärkten Stabilität in Europa beigetragen. Zukünftige Partner müssten jedoch die gemeinsamen demokratischen Werte teilen, und ihre Mitgliedschaft müsste zur Stärkung der gemeinsamen Sicherheit und Stabilität beitragen. Nur so könne das Ziel „a Europe whole and free“ erreicht werden.

In Bezug auf die Partnerschaften wird das bestehende Netzwerk an Beziehungen durch die Allianz mit anderen Ländern und Organisationen hervorgehoben und deren konkreter und geschätzter Beitrag zur Erfüllung der NATO-Kernaufgaben unterstrichen. Diese Partnerschaften dienen als Forum des Dialogs und der Kooperation, um gemeinsame Werte zu verteidigen, sie unterstützen die Operationalität der Allianz und helfen jenen, an einer Mitgliedschaft in der NATO interessierten Nationen, sich auf die Mitgliedschaft in der

Allianz vorzubereiten. Dabei basieren diese Partnerschaften auf den Prinzipien der Reziprozität, des beiderseitigen Nutzens und gegenseitigen Respekts der Partner. Die Verstärkung des Dialogs und der Einbeziehung von Partnern bei Fragen von gemeinsamem Interesse oder auch bei der Durchführung von NATO geführten Operationen wird als wesentliches Element für die Verstärkung der Beziehungen der NATO zu ihren Bündnispartnern gesehen. Mit Blick auf die internationalen Organisationen werden die Beziehungen zu den Vereinten Nationen an erster Stelle genannt. Hier bezieht sich das NSK vor allem auf die im Jahr 2008 verabschiedete gemeinsame Erklärung, die eine verstärkte Liaison zwischen den beiden Hauptquartieren, einen regelmäßigeren politischen Konsultationsprozess sowie eine verbesserte Zusammenarbeit in gemeinsamen Krisenmanagementoperationen vorsieht. Während im Vergleich zum Washingtoner Strategischen Konzept von 1999 die OSZE keine Erwähnung im NSK findet, wird, wie sich im Exkurs noch zeigen wird, den Beziehungen der NATO zur EU breiter Platz eingeräumt und diese als einzigartiger und essentieller Partner bezeichnet.

Ein wesentliches Element des NSK ist die Neudefinition des Verhältnisses zu Russland. In diesem Zusammenhang wird festgehalten, dass die Kooperation zwischen den beiden Akteuren von strategischer Wichtigkeit für die Erreichung gemeinsamer Ziele ist. Die NATO stellt keine Bedrohung für Russland dar, vielmehr sollte eine wirkliche strategische Partnerschaft zwischen der NATO und Russland begründet werden, die gleichsam die Basis für gemeinsame Aktionen darstellen sollte. Auch wenn zwischen der NATO und Russland eine gemeinsame Grundlage bestehend aus dem Respekt demokratischer Prinzipien und Souveränität sowie territorialer Integrität aller euro-atlantischen Staaten genannt wird, so sieht das NSK durchaus noch Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Akteuren. Auf Verflechtungen der Sicherheit Russlands und der NATO wird im NSK eingegangen und im Sinne von vertrauensbildenden Maßnahmen, einem erhöhten Maß an Transparenz und Berechenbarkeit soll eine Verstärkung

des politischen Dialogs bei gemeinsamen Fragen und Interessen, wie Raketenabwehr, Terrorismusbekämpfung, Piraterie und der Promotion von internationaler Sicherheit erzielt werden. Mit dem NATO-Russland Rat gäbe es bereits das geeignete Forum für einen Dialog und gemeinsame Aktionen, wobei jedoch das volle Potential noch nicht ausgeschöpft erscheint. Die Kooperationen im Rahmen des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrats und der Partnerschaft für den Frieden nehmen einen zentralen Stellenwert für die Sicherheit Europas ein. Mit den Mittelmeerländern soll der bestehende Mittelmeerdialo weitergeführt und vertieft werden, wobei auch die Beziehungen zu den Golfstaaten verbessert werden sollten. Als konkrete Maßnahmen nennt das NSK die Verstärkung der Konsultationen im Rahmen des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrats, die Weiterentwicklung (und hier folgt zum ersten Mal die namentliche Erwähnung) der Beziehungen zur Ukraine und Georgien im Sinne der Entscheidungen anlässlich des NATO Gipfels in Bukarest von 2008, die Verstärkung der euro-atlantischen Integrationsbemühungen in den Balkanländern, um für Stabilität in der Region zu sorgen sowie eine Verstärkung der Kooperation mit den Mittelmeerländern und den Golfstaaten.

#### **Exkurs: Die Beziehungen der NATO zur EU**

Die Beziehungen der NATO zur EU werden im Teil „Promoting International Security through Cooperation“ genannt, wobei die EU im Unterschied zum 1999er-Konzept als Akteur wahrgenommen und (auch aufgrund der großen Mitgliederkongruenz) als einzigartiger und essentieller Partner der NATO angesehen wird. Die Entwicklung hin zu einer stärkeren und fähigeren EU, insbesondere mit Blick auf die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) entsprechend den Vorgaben des Vertrags von Lissabon, wird begrüßt. Die Partnerschaft zwischen der EU und der NATO wird als strategisch bezeichnet, wobei die Notwendigkeit von Komplementarität beider Organisationen und wechselseitige Stärkung als notwendig zur Aufrechterhaltung von internationalem Frieden und Si-

cherheit angesehen werden. Selbstkritisch wird festgestellt, dass die Zusammenarbeit verbesserungswürdig und ausbaufähig ist und zwar im Wesentlichen durch:

- ★ gegenseitige Offenheit, Transparenz, Komplementarität unter Wahrung des Respekts der Autonomie und institutionellen Integrität beider Organisationen;
- ★ verstärkte praktische Zusammenarbeit im gesamten Krisenmanagementspektrum
- ★ Verstärkung der politischen Konsultationen;
- ★ gemeinsame Fähigkeitsentwicklung, um Duplizierung zu minimieren und Rentabilität zu maximieren.

Dennoch betont das NSK die Bedeutung der EU im Bereich der Stabilität und des Krisenmanagements und räumt der Partnerschaft mit der EU Priorität ein.

#### **Die NATO zwischen Reform und Transformation**

Im abschließenden Kapitel wird auf die Notwendigkeit der Reform und Transformation der Allianz eingegangen und deren Einzigartigkeit unterstrichen. Im NSK verdeutlicht sich die Notwendigkeit ausreichender Ressourcen in finanzieller und militärischer Hinsicht sowie mit Blick auf das Humankapital, um die Durchführung der NATO-Mission und somit die Sicherheit der Allianz zu garantieren. Hierzu bedarf es jedoch eines effizienten und effektiven Einsatzes der entsprechenden Ressourcen. Dies soll durch eine Verbesserung der Verlegefähigkeit der Truppen, einer größeren Nachhaltigkeit von NATO-Operationen, einem Maximum an Kohärenz in der Verteidigungsplanung zur Reduktion unnötiger Duplizierungen und durch Fokussierung auf an die Zeit angepasste Fähigkeitsentwicklung erzielt werden. Um Kosten zu sparen, sieht das NSK auch die gemeinsame Fähigkeitsentwicklung als vordringlich an. Gerade angesichts aktueller Entwicklungen in der internationalen Politik muss es der Allianz auch gelingen, durch eine kontinuierliche Reform ihrer Strukturen und Arbeitsmethoden für ein Mehr an Effektivität zu sorgen. Das NSK schließt mit der Feststellung, dass mit den

im Konzept vorgeschlagenen Neuerungen die Allianz für die sicherheitspolitischen Herausforderungen im 21. Jahrhundert fit gemacht wurde, um ihrer Rolle als weltweit erfolgreichste politisch-militärische Allianz gerecht zu werden. Basierend auf dem westlichen Wertekanon sei dies auch künftig die Rolle der NATO. Das NSK betont den euro-atlantischen Willen, für diese Werte auch in Zukunft einzutreten und diese durch gemeinsames Handeln, Solidarität und die sich aus den Fähigkeiten ableitende Stärke zu verteidigen.

#### Fazit

Nach mehr als einem Jahrzehnt ist es der NATO gelungen, einen Konsens über ein neues strategisches Konzept zu erzielen. Dieses ist das Produkt des mehr als einjährigen Konsultationsprozesses, der im April 2009 eingeleitet wurde und in den Bericht der Albright-Expertengruppe mündete. Das nun vorliegende NSK trägt diesem Bericht Rechnung und bezieht sich in großen Teilen auf ihn, gleichzeitig zeigt es aber deutlich die Handschrift von NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen. Während im Bereich der aktualisierten Bedrohungsszenarien weitgehende Deckungsgleichheit mit den derzeit vorhandenen Strategiedokumenten anderer globaler Akteure, wie den USA und der EU vorliegt, so stellt die Hervorhebung von Partnerschaften im Bereich des Krisenmanagements eine neue Ausrichtung der NATO dar. Die NATO will nach ihrem Selbstverständnis im Zentrum eines globalen Sicherheitsnetzes stehen, dieses koordinieren und eng verzahnt mit anderen Akteuren einen Mehrwert für die Sicherheit erbringen. Unter dem Stichwort „Kooperative Sicherheit“ möchte die NATO gleichsam als *global consultative network* mit Partnern, wie der UNO und der EU für internationalen Frieden und Stabilität sorgen. Hierbei beruft sich das NSK wiederholt auf die vorhandene gemeinsame Wertebasis. Mit dem Hinweis auf diese neue Form der Kooperation wird auch der bisher meist in Vergessenheit geratene Art. 4 NATO-Vertrag neu belebt und damit gleichsam auf eine Ebene mit der bisher zentralen Norm des Art. 5 NATO-Vertrag, dem System kollektiver Sicherheit, geho-

ben. Dennoch bekennt sich die Allianz weiterhin uneingeschränkt zu den in Art. 5 NATO-Vertrag beschriebenen Beistandsmechanismen.

Mit Blick auf mögliche Partner für die NATO im Bereich kooperativer Sicherheit fallen weitere Neuerungen auf. Neben der zentralen Rolle der EU wird insbesondere der Weiterentwicklung der EU hin auch zu einem außen- und sicherheitspolitischen Akteur Rechnung getragen. Die Entwicklung der GSVP wird positiv bewertet und die EU als strategischer Partner angesehen. Es zeigt sich deutlich, dass Generalsekretär Rasmussen um eine Verbesserung der Beziehungen zur EU bemüht ist. Im Zuge dieser Bemühungen sollen auch gemeinsame Konzepte im Bereich der Fähigkeitsentwicklung erstellt werden, was wiederum zu einer Vermeidung unnötiger Duplizierungen führen kann. Dies gilt nicht nur für den militärischen Bereich, denn das NSK sieht die Weiterentwicklung der bisher kaum vorhandenen zivilen Fähigkeiten der NATO vor.

Von zentraler Bedeutung sind die Zuständigkeiten an den früheren Antagonisten Russland. Das NSK stellt klar, dass die NATO kein Feind Russlands ist und dass die NATO Russland bei zentralen Sicherheitsfragen verstärkt einbeziehen will. Die NATO hat sich gegenüber Russland geöffnet, und nun wird sich zeigen müssen, wie seitens der russischen Regierung hierauf reagiert wird. Auch in Bezug auf den geplanten Raketenabwehrschild wurde den russischen Widerständen Rechnung getragen und eine Einladung zur Kooperation an Russland ausgesprochen. Dies findet sich nicht nur im NSK, sondern auch in der parallel zum NSK ausgearbeiteten Gipfelerklärung von Lissabon. Die *open door policy* der NATO wird dabei zum einen gegenüber den nicht explizit genannten Staaten Georgien und Ukraine weiter aufrechterhalten. Zum anderen wird mit dem impliziten Verweis auf den möglichen Beitrag Russlands zur gemeinsamen Stabilität und Sicherheit auch eine Tür seitens der NATO geöffnet.

Ist der NATO nun mit dem NSK der große Wurf gelungen und hat es die Allianz geschafft, sich eine neue Identität zu geben? Diese Frage ist wohl nur schwer

zu beantworten. Mit dem NSK hat sich die NATO auf jeden Fall einen dringend notwendigen, aktualisierten und an die Realitäten angepassten strategischen Handlungsrahmen gegeben, welcher der Allianz neue Möglichkeiten eröffnet. Einen entscheidenden Durchbruch auf der Suche nach einer wirklich neuen Identität stellt das NSK aber nicht dar. Vielmehr versucht sich die NATO neu zu positionieren und neben dem System der kollektiven Sicherheit auch auf internationaler Ebene ein zentrales Forum für Sicherheitsfragen zu bilden. Hier wird aber erst die Zukunft zeigen, ob sich die Allianz gleichsam zu einer Art WTO für Fragen internationaler Sicherheit entwickeln kann.

Die NATO hat sich mit dem NSK ein neues Selbstverständnis gegeben und sich zumindest auf dem Papier von einer primär militärischen Allianz zu einer militärisch-politischen Allianz weiterentwickelt, dennoch werden auch die Herausforderungen, denen sich die Allianz stellen muss, nicht weniger. Folglich unterstreicht das NSK die Notwendigkeit, im Verbund mit anderen Partnern zu agieren. Entscheidend wird allerdings sein, wie es der NATO gelingen wird, die nun vorliegenden strategischen Forderungen operationell umzusetzen. Dies erscheint zwingend, denn nur damit kann es der NATO gelingen, ihre Glaubwürdigkeit als die zentrale sicherheitspolitische Organisation im euro-atlantischen Raum unter Beweis zu stellen.

*Arnold Kammel ist Generalsekretär des AIES*

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck oder vergleichbare Verwendungen von Arbeiten des Austria Instituts für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) sind auch in Auszügen nur mit vorheriger Genehmigung gestattet.  
Die im AIES-Fokus veröffentlichten Beiträge geben ausschließlich die Meinung der jeweiligen Autorinnen und Autoren wieder.

© Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik, 2010.

Schlossgasse 6  
A-2344 Maria Enzersdorf  
Tel. +43 (0)2236 411 96  
Fax. +43 (0)2236 411 96-9  
E-Mail: office@aies.at  
www.aies.at

Gestaltung & Druck:  
Magoo Events & Marketing, www.magoo.ag